



## I.

## I. Benachrichtigung von erlittenen See-Schaden.

Mein Herr!

Da ich gedachte / denselben aus Gottenburg zu schreiben / muß ich es leyder von hieraus thun / als woselbst ich gestern mit einer Holländischen Galiot von verlohrrer Reise alle des Meinigen entblößet / kümmerlich mit dem Leben angekommen / nachdem unser Schiff / unweit Bornholm / bey jüngst den 26. Februarii gehabt harten Sturm / verunglücket / und auffer den Personen und etwas Stück Gütern wenig geborgen worden / es hat aber diese unsere Reise als wir kaum von der Dankiger Rhede abgefegelt / gleich ein trauriges und verwirrtes Ansehen gewonnen / dann auffer dem / daß bey etlichen Wochen her Wind und Wetter nicht lange beständig / sondern mit continuirlichen Sturm untermischt gewesen / so hatte auch der ( bey Aufziehung unserer Segel ) uns freundlich anwehende Ost. Süd. Osten. Wind nicht lang bestand / sondern drehete sich wie ein Vogel / bald Nord. bald Westwärts / also daß wir kaum zwey Etmahln passirt hatten / als wir es schon aufs laviren legen / und endlich / da es fast ganz still worden / Anker. Grund suchen musten / welche Wind. Stille aber sich des folgenden Tages in einen so grausamen Sturm aus den Nord. Nord. Westen verwandelt / daß beyde

Anker nicht capables waren / das Schiff zu halten / dessen Gerächtschafft ohne dem / wie wir leider hernach erfahren / samt den Schiffe selbst nicht bastant genug war / einen solchen starcken Sturm auszuhalten; wir fingens demnach an zu treiben / mussten den einen Anker kappen / und bey sich vergrößerenden Gefahr / den Willen des Windes und der Wellen uns überlassen / welche in wenig Stunden uns weiter versehten / als wir bey guten Wetter und Wind in einen ganzen Tag nicht hätten segeln können; Bey so gestalten Sachen war weder den Schiffer noch uns wohl zu muhte / und weil das Schiff allbereit beginnente leck zu werden / und aller Orten Wasser zu schöpfen / musste jedermann an die Pumpe / und unaufhörlich dabey arbeiten; Endlich berraff uns noch ein grösser Unglück / indem eine starcke See das Ruder abstieß / und kurz darauf der grosse Mast auch über Bord gieng / und in tausend Stücken zerspilterte: bald erhuben uns die Wellen bis an die Boitcken / bald versenckten sie uns wieder in den tieffsten Abgrund: der Donner stürmete über unsern Häuptern / und der Blitz fuhr Creuzweis über / und um das Schiff herum nicht anders / als wann wir uns in der grösten Seeschlacht befunden hätten; Die Pumpe wurde unbrauchbar / unsere Kräfte aber so abgemattet / daß weder Schiff Volck noch Passagiers mehr capabel waren zu arbeiten. In solcher Noht / war nun kein ander Mittel übrig / als an den nechsten Strand zu setzen / wiewol wir wegen des harten und trüben Wetters selbst nicht wissen konnten / in welcher Gegend wir uns befanden; jedermann hatte sich allbereit eines gewissen Todes versehen / der eine betete / der andere hielte noch an mit der Arbeit / dieser zog allbereit

ein

Mein  
M  
w

ein rein Hemd an / und steckte Geld bey sich in der Ta-  
schen / um / so sein Leichnam den Fischen nicht zu Theil  
wurde / denenjenigen ihre Mühe zu belohnen / welche  
seinen ans Ufer geworffenen Körper begraben würden;  
Ein ander erwählte sich ein Stück von Mast oder  
Brett / auf welchen er sich durch das Schwimmen  
zu salviren gedachte ; alle aber sahen nichts anders /  
als den Todt vor Augen / und nahmen allbereit von  
einander einen traurigen Abschied / insonderheit / weil  
das Schiff anfang von allen Seiten Wasser zu schöpfen  
/ und der Steuermann samt den Schiffer und übrige  
Schiff-Volck jetzt das Boht aussehten / um auf  
solchen letzten Hülf-Mittel ihr Leben noch zu salviren /  
in welches aber wir andern Passagiers, deren 13. an  
der Zahl waren / mit eindringen / und bey nahe unsern  
Untergang durch solche Beschwerung dieses kleinen  
Fahr-Zeuges so viel ehe befördert hätten. Endlich er-  
blickten wir nicht ferne von uns das Eyland N. N.  
auf welches wir nach vieler ausgestandenen Mühe /  
endlich / Gott Lob! glücklich anländeren / und bald  
darauf nicht weit davon unser Schiff in Stücken zer-  
stossen sahen ; Was an Gütern noch geborgen / hat  
die See ans Land geworffen. Gott ersetze diesen  
Schaden den Interessenten reichlich / und bewahre  
die Handlung vor mehr dergleichen Unglücks-Fällen.  
Dessen Protection ich meinen Herrn auch will anbe-  
sohlen haben / 2c.

## II. Ein anders.

Mein Herr!

**W**It den bey N. N. gestrandeten Schiffe hat es  
wie ich nach diesen in Erfahrung kommen / sol-

gende Beschaffenheit : Es ist selbiges den 6. hujus mit guten Winde von hiesiger Rehde abgelauffen / auf den Schonischen Küsten aber gekommen seynde / soll der Schiffer solches muhrwillig im Strand gesetzt / und sich mit seinem Volck davon ans Land begeben / folgend die darinn verhandene Güter zum Theil haben bergen lassen / und sich bis dato noch dabey aufhalten / auch an seine hier wohnende Frau geschrieben haben / ihm dahin nachzufolgen; welches alles ein hier angekommener Botsmann / der auf den Schiff mit gewesen / eydlich ausgesaget. Wann nun dieses den Verdacht eines grossen Diebstahls und Betrugs nach sich ziehet / in welchen Rehders / Befrachters und Schiffer können implicirt seyn / und der Herr eine ansehnliche Summa darauf versichert hat / vielleicht auf ein Non Ens, oder solche Effecten, die niemahls im Schiffe gewesen / um welcher gottlosen Intriguen wegen das Schiff ohne einige Noht im Strand gesetzt / ehrlicher Befrachter ihre Güter aber / die noch darinn verhanden gewesen / diebischer Weise seynd angegriffen worden / als wird mein Herr und andere unschuldige Asscuratores sich wegen Ausbezahlung der Gelder vorzusehen wissen / und weitere unparteyische Nachricht erst davon einzuziehen haben. Welches ich zur Nachricht melden / und dabey versichern wollen / daß ich jederzeit verharre / 2c.

NB. Man könnte auch / weil ein Christlicher Kaufmann jederzeit schuldig ist / seinen Nächsten das Seine zu bessern und zu behüten / auch der Bosheit nach allen Kräften zu steuren / unter unbekanntten Nahmen / oder ohne Unterschrift / wann  
man

man ge  
wolle /  
Schre  
man  
tung /  
verglei

Habe  
gen /  
Sa

1. Hab  
fer / de  
geworden  
einen bes  
seiner

D  
fabon h  
contra  
billig be  
in meine  
han aber  
net wov  
frachter  
diesen M  
der Last /

man gewisser Ursachen wegen nicht bekannt seyn  
wolle / an die Asseratores ein solches Nachricht-  
Schreiben ablauffen lassen / dadurch entübriget  
man sich des Beweises / hat keine Verantwor-  
tung / und steuret doch der Bosheit / die täglich in  
dergleichen Asseranzien überhand nimmt.

## II.

**Haberey = Briefe / Rechnun-  
gen / und dessen Recht / item, von  
Kaufmanns-Parere in streitigen  
See-Sachen.**

**I. Haberey = Brief / welchen ein Schif-  
fer / dem sein Schiff auf der Reise leck  
geworden / oder sonst die darinn geladene Waaren /  
einen besorglichen Schaden und Abgang gelitten / bey  
seiner Ankunfft von denen Interessenten der La-  
dung unterzeichnen läßt.**

**D**ennach ich Schiffer N. N. mit meinem Schiff  
N. genannt / auf meiner Zurück- Reise von Lis-  
sabon hieher nach Hamburg sehr hartes Wetter und  
contrairen Wind gehabt / und dannenhero nicht un-  
billig befürchten muß / daß sich einig Unterstellig- Gut  
in meinem Schiff schadhaft befinden mögte / solche Sa-  
chen aber / nach den See-Rechten / auf Averej gerech-  
net werden müssen / als ersuche ich die sämtliche Bes-  
frachter und Interessenten meiner Schiff-Ladung /  
diesen Averej-Brief / vor Eröffnung oder Brechung  
der Last / zu unterzeichnen / daß sie den befundenen